

Auf dem Gummiboot die Schweiz entdecken

Ein Ausflug auf dem Wasser ist der Sommerspass schlechthin. Die Zürcherin Iwona Eberle hat den weltweit ersten Gummiboot-Führer geschrieben. Darin stellt sie 22 Touren durch die Schweiz vor – eine davon auf der Limmat.

Karin Steiner

Das «Böötlen» ist eine grosse Leidenschaft von Iwona Eberle. Unzählige Touren hat sie schon unternommen, kennt die schönsten Strecken der Schweiz und weiss auch, wo es gefährlich werden kann. So beschloss die Journalistin, ihre Erfahrungen aufzuschreiben und an andere Begeisterte weiterzugeben.

Die 22 Touren in der Schweiz, die sie beschreibt – 8 davon liegen im Kanton Zürich –, sind geeignet für Natur- und Wasserräuber jeden Alters und sind alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem erreichbar. Iwona Eberle beschreibt jede Tour detailliert und macht auf Sehenswürdigkeiten und Naturschönheiten ebenso wie auf geeignete Restaurants oder Rastplätze aufmerksam, an denen sie vorbeiführen. Ein besonderes Augenmerk richtet sie auf Ein- und Ausstiege, die zur Sicherheit einer Bootsahrt massgeblich beitragen.

Eine Fahrt auf der Limmat

Eine Tour führt der Limmat entlang via Unteringstringen nach Dietikon. Der Einstieg ist beim Wipkingerpark, man kann aber auch schon bei der



Die Bootsahrt von Zürich nach Dietikon führt durch die Stadt an imposanter Kulisse vorbei.

Foto: Ch. Hurni

Badi Oberer Letten oder nach dem Hauptbahnhof in die Sihl einwassern. Wenig später vor dem Hängger Wehr muss man den Fluss zwingend nochmals verlassen, um bei der Kahnrampe nach dem Wehr bequem wieder einsteigen zu können. Auf der Fahrt nach Dietikon kommt man an vielen Sehenswürdigkeiten vorbei, zum Beispiel am Mühlwuh in Unterengstringen und am Kloster Fahr. Ein besonderes Kapitel widmet Iwo-

na Eberle der Werdinsel, die von den verschiedensten Nutzungsgruppen hart umkämpft wird. «Diese Tour ist geeignet für fantastische Abend- und Mondscheinfahrten mit Lichterkulisse von Hochhäusern, Sportplätzen und Kirchen», weiss die Autorin.

Iwona Eberle, Gummiboot-Führer Schweiz. Werd Verlag, 2015. ISBN 978-3-85932-742-9, 39.90 Franken. www.gummibootfuehrer.ch.

Wettbewerb

Wie verlosen zwei Gummiboot-Führer Schweiz. Um zu gewinnen, schicken Sie bis zum 31. Mai eine E-Mail mit Ihrer Adresse und dem Betreff «Gummiboot» an zuerichnord@lokalinfo.ch.

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.



Die Hindernisse auf dem Parcours sehen speziell aus.

Fotos: pm.

Velotrial: Zuschauen und ausprobieren

Der Velotrial-Parcours bei der Sportanlage Fronwald in Affoltern wurde in den vergangenen Wochen eingerichtet. Am 23. Mai ist die Einweihung.

Pia Meier

Der Velotrial Club Zürich trainierte in den vergangenen Jahren bei der Sportanlage Buchlern in Altstetten. Dort musste er weg. Bei der Sportanlage Fronwald hat der junge Verein einen neuen Standort gefunden, wo seine Mitglieder ihre waghalsigen Kunststücke wettbewerbsmässig üben können. Bereits seit Anfang Mai ist die neue Anlage bereit. Die Aktivmitglieder des Vereins nehmen an Wettkämpfen wie am Swiss Cup teil. Zudem werden Trainingslager durchgeführt. Fahrrad-Trial ist ein faszinierender und action-geladener Sport, der die Fahrer gleich in mehrfacher Hinsicht fordert. So gilt es, das Fahrrad in jeder Situation perfekt zu beherrschen. Dabei fahren Trialisten nicht nur, vielmehr hüpfen und springen sie scheinbar spielerisch über al-

le nur erdenklichen Hindernisse, oft auch in schwindelerregender Höhe.

Am 23. Mai können auch Nicht-Mitglieder des Vereins auf den Parcours. Anlässlich der Einweihung gibt es einen kleinen Klubwettkampf, einen betreuten Probestart für Kinder ab 8 Jahren. Velos und Ausrüstung werden zur Verfügung gestellt. Aber auch ein Wettkampf fehlt nicht. Zudem werden Grilladen und Getränke angeboten.

Einweihung Velotrial-Parcours Sportanlage Fronwald, 23. Mai 10 bis 17 Uhr. Infos unter vtcz.ch.



Wer getraut sich, über diese Hindernisse zu fahren?

Mammutbaum kann gefällt werden

Der Mammutbaum auf dem Stierli-Areal in Seebach ist nicht geschützt. So der Stadtrat. Er kann folglich bei einer Neuüberbauung gefällt werden. Viele Seebacher bedauern dies.

Pia Meier

Im Januar hat der Stadtrat beschlossen, das Hauptgebäude aus dem Jahr 1899 auf dem Stierli-Areal in Seebach unter Schutz zu stellen, das Portierhäuschen von 1918 beim Arealzugang und alle späteren Anbauten an das Hauptgebäude jedoch aus dem Inventar zu entlassen. Am 21. Januar reichte Gemeinderat Mark Richli (SP) eine schriftliche Anfrage ein: «Mit keinem Wort erwähnt wird der imposante, vermutlich gut hundertjährige Mammutbaum auf dem Areal, der sich zwischen Portierhäuschen und Hauptgebäude befindet, knapp ausserhalb des vor oberirdischer Überbauung geschützten Vorgeländes von zehn Metern vor der Westfassade des Hauptgebäudes.» Richli wollte vom Stadtrat deshalb wissen, ob dieser Mammutbaum durch eine andere Verordnung oder Bestimmung geschützt ist. Und wenn nicht, weshalb hat der Stadtrat ihn nicht unter Schutz stellt?

Nun liegt die Antwort des Stadtrats vor: «Der Mammutbaum auf dem Stierli-Areal ist weder durch eine Verordnung noch sonst wie formell geschützt.» 2013 hat eine Testplanung künftige Nutzungen des Stierli-Areals ausgelotet. Zu diesen Arbeiten wurden das Amt für Städtebau und Grün Stadt Zürich hinzugezogen. Zur Klärung der Rahmenbedingungen für die Testplanung gab



Der Mammutbaum beim Eingang zum Stierli-Areal ist markant.

Foto: pm.

Grün Stadt Zürich im Frühjahr 2012 eine Sichtkontrolle des markanten Mammutbaums in Auftrag, die von einer Drittfirma durchgeführt wurde. Diese beurteilte den etwa 100 Jahre alten Baum als gesundheitlich geschwächt und partiell bis stark geschädigt. Der Baum wurde in statischer Hinsicht als nicht bruchsig, jedoch ohne Anzeichen einer mangelnden Standsicherheit beurteilt. Aufgrund starken Frosts im Winter 2012 und eines Brands im nahen Umfeld des Baums Jahre zuvor zeigte dieser starke Nadelverluste, so der Stadtrat weiter. Das weitreichende Wurzelwerk hat im bestehenden Hochbeet schon länger keinen ausreichenden Wurzelraum mehr zur Verfügung. Als Reaktion wurzelte der Baum in den oberen Bodenschichten. Die Wurzeln sind bereits in den umgebenden Asphalt eingewachsen und wölben diesen um bis zu 20 Zentimetern auf. «Das Risiko, den Baum bei

Elf günstige Wohnungen in Höngg bleiben erhalten

Die Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen (Stiftung PWG) erhält von der Stadt einen weiteren Abschreibungsbeitrag, diesmal in der Höhe von 550'000 Franken. Die Mietzinse für elf Wohnungen und knapp 230 Quadratmeter Gewerbe- und Lagerfläche bleiben damit langfristig moderat.

Die Stiftung PWG hat 2014 an der Limmatalstrasse 247/In der Schüpf 19 für 5,31 Millionen Franken Wohn- und Gewerberäume erworben; elf Wohnungen (2 bis 4,5 Zimmer), 230 Quadratmeter Gewerbe- und Lagerfläche und elf Parkplätze. Der Stadtrat gewährt der Stiftung für den Kauf der Liegenschaft einen Abschreibungsbeitrag von 550'000 Franken. Damit unterstützt er das in der Gemeindeordnung verankerte Ziel, das Angebot an günstigem Wohn- und Gewerbebau zu erhalten. Dank dem städtischen Abschreibungsbeitrag können die moderaten Mietzinse beibehalten werden.

Der Stiftungsrat PWG hat den Beitrag beantragt, weil ohne diesen trotz moderatem Kaufpreis keine angemessene Verzinsung des Eigenkapitals möglich wäre. Der Abschreibungsbeitrag an die Stiftung PWG wird aus dem Budget 2014 gewährt, für das der Gemeinderat 5 Millionen Franken bewilligt hat. Im Juni 2014 gewährte der Stadtrat aus diesem Kredit einen ersten Beitrag von 1,05 Millionen Franken für den Kauf einer Liegenschaft in Seebach mit 21 Wohnungen und Gewerbeflächen, im September einen zweiten Beitrag von 1,75 Millionen Franken für Wohnungen und Gewerbeflächen in Albisrieden. (zn.)